

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Berbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Kettner, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Häbner, in Altona: Hausenstein n. Vogel, in Hamburg: J. Lückheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.



Deutschland.

* Berlin, 15. Januar. Die Mittheilung der Breslauer Zeitung, daß Westen im Abgeordnetenhaus einen Antrag auf Illegalität des Herrenhauses einbringen will, ist völlig aus der Luft gegriffen. — Wegen der Flottenconvention mit Bremen hatten hier während der Abwesenheit der Commissare zwei Conferenzen stattgefunden. Man soll jetzt in Bremen weiteren preussischen Eröffnungen entgegensehen.

Die „Berl. Allg. Ztg.“ theilt die weitere Ausführung Grabow's über die Aufgabe der constitutionellen Fraction wie folgt mit: „Bei der Prüfung der von der Staatsregierung dem Hause vorzulegenden Gesetzeswürfe wird die Fraction die wahren Bedürfnisse und realen Verhältnisse des Landes nicht unberücksichtigt lassen; sie wird die Vereinbarung der organischen Gesetze zwischen der Krone, dem Herrenhause und dem Hause der Abgeordneten nach Kräften und mit der zu diesem Zweck gebotenen maßvollen Behandlung herbeizuführen bestrebt sein.“

„Obwohl über das Bedürfnis einer Reform des Herrenhauses nach den bisherigen Erfahrungen einverstanden, enthält sich die Fraction für jetzt, darauf anzutragen, theils wegen naheliegender constitutioneller Bedenken, theils aus Gründen der Zweckmäßigkeit. Sollte indeß das Herrenhaus den Ausbau der Verfassung im Wege der Gesetzgebung fortgesetzt hemmen und bei den organischen Gesetzen mit den Grundbestimmungen und dem Geiste der Verfassung nicht vereinbare Beschlüsse fassen, so hält es die Fraction für eine Pflicht des Abgeordnetenhauses, der Krone die daraus entspringenden Nothstände und Gefahren des Landes zur Abhilfe im verfassungsmäßigen Wege ehrsüchtig vorzustellen.“

Die Fraction anerkennt die Nothwendigkeit einer Heeres-Organisation zur möglichststen Durchführung der verfassungsmäßigen Wehrpflicht aller Preußen behufs einer größern Kriegsbereitschaft bis zu der in einer der Sicherheit und der Macht des deutschen Vaterlandes entsprechenden Weise durchgeführten Reform der Bundeskriegsverfassung. Sie wird dafür die erforderlichen Mittel bewilligen, soweit dieselben durch das Budget, ohne Deficit und Vorgriffe auf künftige hypothetischer Einnahmen und ohne Beeinträchtigung anderer, ebenso wichtiger Staatsbedürfnisse nachweisbar und bereit sind. Sie wird jedoch gleichzeitig auf möglichstste die Kriegsbereitschaft des Heeres nicht beeinträchtigende Ersparnisse ernstlich Bedacht nehmen.

Das verfassungsmäßige Recht, die an das Haus gerichteten Beschwerden und Petitionen über Verwaltung und Beamte zu prüfen und nach Befinden den Ministern zur Abhilfe zu überweisen, wird die Fraction jederzeit geltend zu machen beabsichtigt, damit Gesetz und Recht überall mit Unparteilichkeit gehandhabt werde.

Als eine ihrer hauptsächlichsten Aufgaben erkennt sie aber auch die Durchführung der bewährten Grundsätze der Gesetzgebung von 1807 ff. bezüglich der freien und ungehemmten Entwicklung der geistigen und wirtschaftlichen Kräfte der Nation, der Freizügigkeit wie in Preußen so im ganzen deutschen Bundesgebiet, der Wiederherstellung der Gewerbefreiheit u. s. w. an.

Insbesondere aber will die Fraction der Staatsregierung ihre kräftigste Unterstützung bei allen Schritten und Maßregeln zu dem großen Zweck der deutschen Einigung, sowie in dem Bestreben für eine rasche und kräftige Entwicklung der Marine zum Schutze deutschen Gebiets und Handels verschern.“

— In einer der letzten Conferenzen der Elbschiffahrts-

Revisions-Commission hat nunmehr auch die dänische Regierung (für Pauenburg) sich geneigt erklärt, den Anträgen wegen einer durchgreifenden Herabsetzung der hohen Elbzölle, namentlich einer Bollermaßigung für alle jetzt noch höher tarificirten Artikel auf ein Viertel des Normalmaßes zuzustimmen, vorausgesetzt, daß sich sämtliche Uferstaaten für solche Maßregeln erklären würden. Es sind jetzt also nur noch die hannoversche und die mecklenburgische Regierung, die dabei beharren, nach ihrer Convention und ihren Finanz- und Eisenbahn-Interessen, nicht aber nach den Stipulationen der Verträge und in bundesfreundlicher Rücksicht auf die wichtigsten Verkehrsbeziehungen der übrigen Uferstaaten die Elbzollfrage behandeln zu wollen.

Laut nunmehr veröffentlichter amtlicher Bekanntmachung sind die Brückendurchschlagsgebühren auf dem Rheine aufgehoben. Bleibt auch noch manche Erleichterung zu wünschen, so muß doch anerkannt werden, daß im Laufe eines Jahres vieles im Interesse der Rheinschiffahrt geschehen ist.

Die Amtsenthebung des Predigers Bischof bei der preuss. Gesandtschaft in Constantinopel ist früher gemeldet worden. Die „Prot. Kirch.-Ztg.“ bezeichnet diese Enthebung als eine Amtssuspension; die „Stern-Zeitung“ tritt heute dieser Behauptung in einem längeren officiösen Artikel entgegen. Bischof war danach einfach Hauscaplan des Gesandten und war somit, da ihm die Ausübung seiner Functionen vom Minister ohne Theilnahme der kirchlichen Behörden übertragen war, allen übrigen Beamten der Gesandtschaft gleich. Sein geistliches Amt und die kirchliche Stellung als Pastor werden durch die Maßregel gar nicht berührt. Seine Stellung bei der Gesandtschaft hat er selbst durch den von ihm gegebenen tactlosen Anstoß unmöglich gemacht und seine Enthebung mußte verfügt werden.

Ein pensionirter in Charlottenburg wohnhafter Steuerbeamter hat der Königin-Wittve vor einigen Tagen einen schriftlichen Heirathsantrag eingereicht. Der Mann, dessen Geisteskräfte zeitweise gestört sein sollen, wurde zur Vermeidung weiterer Belästigungen in Gewahrsam gebracht.

Aus Schivelbein wird uns berichtet, daß bei der heute stattgefundenen Nachwahl zum Abgeordnetenhaus der Kreisrichter Meibauer (liberal) mit 101 gegen 72 Stimmen gewählt wurde. Gegencandidat war Herr von Brodhagen.

In der Gegend von Stuttgart bildet sich eine neue Secte unter dem Namen „der deutsche Tempel“. Die neue Secte wendet sich in einem jüngst erschienenen Aufruf zum Beitritt zunächst gegen die Zerrüttung in den Familien, geht dann aber auch auf das Gebiet der Politik über, indem sie eine deutsche Centralgewalt befristet. Sie will ferner die Befestigung Palästinas und die Aufrichtung des Tempels in Jerusalem.

Dessau, 15. Januar. Als bezeichnend für die in Dessauer höchsten Kreisen herrschenden Anschauungen kann folgender Vorfall angesehen werden. Um einem auswärtigen in Dessau anwesenden Fürsten den vollen Glanz des kleinen Staates zu zeigen, fand vor einiger Zeit ein Hofball beim Erbprinzen statt. Unter den Eingeladenen befand sich auch Herr Staatsanwalt West, wegen seiner bekannten liberalen Gesinnung bei Hofe nicht beliebt, in letzterer Zeit namentlich als Schwager des in Köthen gewählten Abgeordneten Herrn Lezius verhaßt. Erwählter Herr hatte nun das Mißgeschick, der Frau Erbprinzeßin auf die Schleppe zu treten. Von Fremden wurde hierauf aufmerksam gemacht, entschuldigt sich Herr West sowohl bei der hohen Dame selbst, als auch bei dem erlauch-

ten Gemahle, noch hinzuzufügen, daß er an Kurzsichtigkeit leide. Was, Sie kurzsichtig? entgegnet der Erbprinz — das kommt aber davon, wenn man sich solche Leute zu Gaste bittet. — „Hohet, ich weiß allerdings, daß ich nur als Staatsdiener hier eingeladen bin.“ — „Staatsdiener? in Dessau giebt es keine Staatsdiener, nur herzogliche Diener“, war die Antwort des Thronerben von Anhalt.

Frankreich.

Paris, 14. Januar. Der „Temps“ enthält folgende Correspondenz aus Rom: „Ich habe oft sagen hören, die französischen Truppen müßten ohne Zweifel wesentlich dazu beitragen, den Zustand der Christen in Rom zu modifiziren... Keineswegs. Unsere Truppen werden von der mächtigen römischen Maschine dominirt. Der Papst erklärt sich entzückt über ihre Frömmigkeit und dies ist von ihm aufrichtig gemeint. Die Soldaten haben nach Abkatztellen und Meliquien, um sie in ihr Dorf zu schicken, von wo der Herr Pfarrer ihnen die schönsten Dankbriefe schreibt und ihnen anzeigt, wie die Säckelchen in der Kirche zu allgemeiner Erbauung angestellt worden seien. Hausweise zieht man die Nothhosen in die Kirche Saint Louis ziehen. Dieselbe Haltung bei den Offizieren. Man sieht Bataillonschefs Abkatzbriefe vorzeigen, die sie sich rühmen, vom Papste für sich und ihre Familien erhalten zu haben. Im Offizierclub lacht Niemand darüber.“ In einem katholischen Blatte würden wir einigermaßen an der Genauigkeit dieser Mittheilung zweifeln, aber der Correspondent des „Temps“ hätte gewiß lieber das Gegentheil gesagt. — In Paris zeigen sich Symptome entgegengesetzter Art; der Peterspfennig spukt den Nothleidenden in den Köpfen. Die — übrigens unwahre — Behauptung des „Siecle“, die Sammlungen für den Peterspfennig geschähen zum Nachtheile der Armen, für deren Unterstützung um so weniger beigetragen wird, ist gehörig angeschmiegt und aufgeblasen in die Vorstädte gedrungen, deren unterster Pöbel nicht einmal weiß, was der Peterspfennig ist. Daher bereits eine Menge mehr oder weniger roher Ausritte. Die Armen, welche von den Pfarrern oder den religiösen Gesellschaften nicht soviel bekommen, als sie erwartet hatten, schreien über Betrug; es fehlt nicht an Geld, die Reichen hätten viel gegeben, aber man enthalte es ihnen vor u. s. w. An manchen Orten mußte die Polizei einschreiten.

— Eine gewisse Anzahl Franzosen, welche ein feierliches Todtenamt für die Ruhe der Seele des Königs Dom Pedro vorbereitet hatten, aber im letzten Augenblicke erfuhren, daß der Erzbischof Morlot auf Veranlassung des portugiesischen Gesandten die Ceremonie verbiete, haben sich in einer Beschwerdeschrift an den jetzigen König von Portugal gewandt. Sie behaupten darin u. a., der Gesandte habe ihnen bemerkt, er begreife nicht, weshalb französische Unterthanen für einen Monarchen, welcher nicht der ihrige war, beten wollten.

— Der französische Buchhandel bereitet eine Petition an den Senat vor, worin um eine Abänderung der bestehenden Gesetzgebung über die Colportage von Drucksachen nachgesucht wird.

Danzig, den 17. Januar.

* Heute feiert Herr Stadt- und Kreisgerichts-Secretär Frigen sein 50jähriges Dienst-Jubiläum. Gestern Abend nach 10 Uhr wurde dem allgemein geehrten Jubilar von den Sängern des unter Direction des Gefangenenlehrers Duban stehenden Vereins „Orpheus“ eine Serenade dargebracht und, wie wir hören, stehen Herrn Frigen zu seinem heutigen Ehrentage noch verschiedene Ueberraschungen bevor.

Vermischtes.

[Berlin.] Es circulirt hier in einigen wenigen, wahrscheinlich gezeichneten Exemplaren eine politische Caricatur, welche dem Herrn Handels-Minister v. d. Heydt die parlamentarische Zukunft, der er entgegengeht, verkünden soll. Der Minister steht als Macbeth in der Herenküche und hat seine Beschworung vollbracht. Deswegen des Schutzoll's, des Zinnung's und Concessionszwanges zieren ihm Schild, Harnisch und Waffen. Dem Herenkessel entsteigt im Strahlentränze, ein Füllhorn ausschüttend, die gemordete, nunmehr verklärte Göttin der Gewerbefreiheit und des Freihandels, mit dem Finger auf die, jetzt zum ersten Male ins Abgeordnetenhaus gewählte Reihe ihrer Zünger zeigend. Der erste in der Reihe ist Dr. Michaeis, der volkwirtschaftsliche Redacteur der National-Zeitung, dann kommt Prince-Smith, hierauf Dr. Faucher, zuletzt Dr. Beder. Sie drohen dem erschrockenen Helden des Schutzoll's und Gewerbezwannges mit einem Kampfe auf Leben und Tod, wie er in den bisherigen parlamentarischen Schlachten ihm noch nicht zu bestehen gehabt hat.

— Die oft vorkommende Selbstentzündung des Heues hat den W. Geh. Kriegsrath Menzel, wie er im Landes-Deconomie-Collegium berichtet, veranlaßt, darauf bezügliche Versuche anzustellen. Es wurden im Sommer v. J. (am 26. Juli) ungefähr 20 Fuder zur Braunheu-Vereitigung regelrecht aufgehäuft; der starke Regen im September brachte den Haufen zum Sinken, und am 22. October brach er von selbst in lichten Flammen aus. Außer der durch das Einsinken bewirkten Zusammenpressung der inneren Theile trug zu der Selbstentzündung wahrscheinlich die feste Rinde bei, die sich auf der Oberfläche des eingeregneten Heues gebildet, und die Luft nicht mehr hatte eindringen lassen.

— Ester, 10. Jan. Gestern Nachm. 3 Uhr 48 Min. verspürte man hier in Ester und Umgegend eine ziemlich beträchtliche Erderschütterung, welche von Süd-Süd-Ost kommend nach Nord-Nord-West sich verbreitete und mehrere Secunden andauerte. Drei gewaltige Stöße, denen nach einem sehr

kurzen Zeitraum ein vierter, aber wesentlich schwächerer folgte, steigerten die wellenförmige Bewegung, welche die Erde angenommen hatte, in solcher Weise, daß die Häuser zu trachen anfingen, die Fenster klirren, wie beim stärksten Donnerschlag, Gläser und Flaschen zusammenschlugen und alle in den Zimmern befindlichen Gegenstände eine schaukelnde Bewegung annahmen. Beschädigungen an den Häusern sind jedoch nicht vorgekommen, wenigstens ist nichts hierüber bekannt geworden. Auffallende meteorologische Erscheinungen konnten dabei ebenso wenig an Barometer und Psychrometer, als am Thermometer beobachtet werden, wenn man nicht das rasch eintretende Thauwetter hiermit in Verbindung bringen will. Eine nicht unwesentliche Veränderung aber gewahrte man an den hiesigen Mineralquellen. Sämmtliche nämlich zeigen seitdem eine auffallend vermehrte Entwicklung von Kohlensäure. Besonders aber ist es die Königsquelle und die Marienquelle, bei welcher die Gasaussteigerung am lebhaftesten ist. Bei ersterer ist dieselbe so bedeutend geworden, daß sie diejenige des Sprudels zu Franzenbad bei weitem übertrifft, indem die emporgetriebenen Kohlensäureblasen den Spiegel des Wassers mindestens 3 Fuß über seine gewohnte Höhe emporschleudern. Ob diese Erscheinung bleiben sein werde, muß freilich erst die Zukunft lehren. Auch an andern Orten in der Nähe von Basalterhebungen wollen einzelne glaubwürdige Personen starke Gasexplosionen schon Tags vor dem Eintreten der Erderschütterung beobachtet haben.

— Die Farbenharmonie in ihrer Anwendung auf die „Damentoilette“ von H. Adams (Leipzig, bei J. Weber) ist der eleganten Welt gewidmet; nur würden wir, die etwas gar zu steife, schwerfällige Art der Darstellung seiner Beobachtungen wird dem Verfasser nicht leicht Eingang verschaffen. Die Sache ist an sich gewiß des Nachdenkens aller derer werth, welche auf eine wirklich geschmackvoll gewählte Toilette Gewicht legen und die Mittel nicht zu scheuen brauchen. Die Ausstattung dieses Damenbuchs ist sehr schön.

— Nach der Erfindung eines Wiener's können Lichtbilder

unmittelbar auf den Stein getragen, geätzt und gedruckt werden. Die Abdrücke sollen guten Steindrücken gleich und 90 pCt. billiger als die bisherigen Abdrücke von Lichtbildern sein. Dieselbe Erfindung hat nach dem „Arbeitsgeber“ ein Frankfurter, Wandel, in Stockholm gemacht.

[Das germanische Nationalmuseum] in Nürnberg hat im verflossenen Jahre nach den Berichten der dem „Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit“ beigegebenen Chronik wieder einen bedeutenden Aufschwung genommen und sich noch lebhafterer Theilnahme als im Vorjahre zu erfreuen gehabt. Die Geschenke für das Archiv erreichten die Höhe von 2291, für die Bibliothek von 11500 und für die Kunst- und Alterthumsammlung von 3930 Nummern. Die Theilnahme des deutschen Buchhandels war eine sehr rege; 485 deutsche Buch- und Verlagshandlungen haben zugesagt, ihre Werksverträge unentgeltlich der Bibliothek des Museums zu überlassen. Die Pflegschaften des Museums, welche fast über ganz Deutschland ausgebreitet sind, haben sich im Jahre 1861 um 25 vermehrt, so daß gegenwärtig 306 bestehen. Die Zahl der gelehrten und historischen Vereine, welche Anfang 1861 im Schriftaustausch mit dem germanischen Museum standen, ist auf 143 angewachsen. Die finanzielle Lage des Museums hat sich gleichfalls sehr gebessert.

— Wie vor einigen Jahren die Crinoline, so bringt die Kaiserin Eugenie dieses Jahr bei den Damen das Schlittschuhlaufen in Mode, und wenn das kalte Wetter anhält, so wird demnächst ein großes Schlittschuhlaufen auf den Seen des Baulogner Waldes stattfinden. Die Kaiserin hat in der Kunst des Eislaufens eine ziemliche Gewandtheit erlangt. Polinnen, Russinnen und Engländerinnen wetteifern mit den französischen Damen an Grazie und Geschicklichkeit. Man bemerkt neulich mehrere Damen, welche ein eigenes Schlittschuhlauf-Kostüm mit sehr kurzen Röcken und ziemlich hohen Stiefelchen trugen, während ein Cavalier (Marquis Galiffet) kurze Kniehosen und roth und schwarz gestreifte Strümpfe angelegt hatte.

* [Gerichtsverhandlungen am 16. Januar.] Dem im hiesigen Hospital zum heiligen Leichnam wohnenden Particular Hamann verschwanden im Sommer vorigen Jahres aus seinem Schreibpulte, obgleich er dasselbe stets verschlossen hielt und den Schlüssel bei sich trug, nach und nach verschiedene Geldsummen im Gesamtbetrage von 52 Thlrn. Er vermochte sich Anfangs nicht zu erklären, von wem und in welcher Weise diese Diebstähle ausgeführt werden könnten, gelangte aber, als er einige Unregelmäßigkeiten am Schloß des Pultes wahrnahm, zu der Ueberzeugung, daß dasselbe mittelst Nachschlüssels geöffnet sein müsse, und sein Verdacht der Thäterschaft fiel auf die 15jährige unverheiratete Auguste Juliane Wegner, welche Aufwartedienste bei ihm verrichtete und häufig Gelegenheit zur Ausführung der Diebstähle hatte. Als er daher eines Tages gleich nach der Entfernung der Wegner aus seiner Wohnung wiederum 5 Thlr. vermist, eilte er derselben in die Wohnung des Küsters Sprengel nach, visitierte sie und fand die entwendeten 5 Thlr. in ihrer Rocktasche vor. Sie gestand auch sofort die Verübung nicht nur des letzten, sondern auch aller frühern Diebstähle mittelst Nachschlüssels ein, und Hr. Hamann begnügte sich, sie aus seinem Dienste zu entlassen, ohne ihre Bestrafung zu beantragen, da sie bisher unbescholten war und feierlich Besserung gelobte. Die Schwester des Herrn Hamann dagegen, welche ebenfalls im Hospital wohnte, hatte so festes Vertrauen auf die Unverbrüchlichkeit dieses Gelübnisses, daß sie die Wegner in ihren Diensten be-

hielt, bis sie sich endlich überzeugte, daß dieselbe ihr diebstahliches Treiben in gewohnter Weise fortsetze, indem sie ihr nach und nach 17 Thlr. entwendete. Es wurde nun der Polizei Anzeige gemacht und nicht nur gegen die Wegner wegen schweren und einfachen Diebstahls, sondern auch gegen deren Verwandte, die Arbeiter Schreiber'schen Eheleute und deren beide Töchter, wegen Hehlerei die Anklage erhoben. Die Verhandlung führte jedoch nur zur Verurtheilung der Wegner zu 2 Monaten Gefängniß, während der Gerichtshof aus der bloßen Bezüchtigung derselben, daß sie durch die Schreiber'schen Töchter zum Diebstahl verleitet sei und den Mitangeklagten das entwendete Geld größten Theils zugetragen habe, die Ueberzeugung von deren Schuld nicht gewinnen konnte.

II. Gegen den bisher unbescholtenen 21jährigen Arbeiter Julius Ferd. Eduard Buhl, welcher beschuldigt ist, am 18. December pr. in Gemeinschaft mit einem anderen Manne mittelst Einbruchs 14 Mezen Weizen aus dem hiesigen Deospeicher gestohlen zu haben, ließ der Herr Staatsanwalt nach erhobenem Beweis die Anklage fallen, weil er die festgestellten Indicien nicht für ausreichend hielt. Der Gerichtshof schloß sich jedoch dieser Ansicht nicht an, sondern erachtete die Thäterschaft des Angeklagten dadurch für genügend festgestellt, weil man zur Zeit der Verübung des Diebstahls zwei verdächtige Männer am Deospeicher bemerkt habe, weil Angeklagter unmittelbar nach Verübung des Diebstahls auf der Milchkannenbrücke mit einem Beutel betroffen sei, in welchem

sich 7 Mezen Weizen von ganz gleicher Qualität befanden, wie der gestohlene, und Angeklagter endlich die offenbar lügenhafte Angabe gemacht habe, daß er diesen Weizen von einem unbekannten Manne für 3 1/2 Sgr. gekauft habe. Es wurden jedoch mildernde Umstände angenommen und Angeklagter zu 6 Monaten Gefängniß, Unterjagung der Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf ein Jahr verurtheilt.

III. Endlich wurde der norwegische Matrose Andre Niedemann, welcher geständig war, von dem Deck des Schiffes "Norma", auf dem er diente, bei Nachtzeit eine Quantität Tauwerk gestohlen zu haben, unter Annahme mildernder Umstände zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt, und verließ die Anklagebank unter vielen, in norwegischer Sprache ausgedrückten Dankesworten für die Milde preussischer Gesetzgebung und Criminalgerichtshöfe.

Königsberg. (Tel.) Der seit Jahren dauernde Uebelstand, daß der Landrath des Königsberger Kreises, Dr. Sachmann, sich fast ununterbrochen auf Urlaub befand und eine Vertretung seines Amtes nöthig machte, wird nunmehr ein Ende finden. Herr Sachmann hat, wie wir vernehmen, sein Amt niedergelegt. Als Bewerber um dasselbe hört man die Herren General-Landtschaftsrath Sacksen-Karschau, den früheren Landrath Kunide und den zeitigen Landrath des Oisteroder Kreises v. Hällessem nennen.

Verantwortlicher Redacteur: S. Kickert in Danzig.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf den § 7 des unterm 1. Mai v. J. publicirten Regulativs zur Veranlagung und Erhebung der Miethsteuer bringen wir hiedurch zur allgemeinen Kenntniß, daß das Miethsteuer-Heberegister pro Semester von Michaeli 1861 bis Ostern 1862 aufgestellt worden ist, und 14 Tage lang vom 17. bis incl. den 31. d. Mts., während der Dienststunden, in dem Geschäftslocal unserer Real-Abtheilung Receptur auf dem Rathhause zur Einsicht der Genossen ausliegen wird.

Danzig, den 13. Januar 1862.

Der Magistrat.

[331]

Der Neubau der Preuß. Stargarder Kreischauffee von Bobau über Ponschau u. Sturz bis an die Marienwerber Kreisgrenze zum Anschluß an die Chaussee nach Bahnhofsgerwinz in einer Länge von ca. 2 1/2 Meilen, soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden ausgeschrieben werden. Cautionsfähige Unternehmer werden ersucht, ihre Offerten bei dem Vorsitzenden der unterzeichneten Commission, Landrath von Reese bis zum Februar 1862 einzureichen. Anschläge und Zeichnungen sind in dem hiesigen Landrathlichen Bureau in den gewöhnlichen Dienststunden einzusehen.

Stargardt in Westpr., 30. Decbr. 1861.

Ständische Chaussee-Commissions.

Nothwendiger Verkauf.

Kgl. Kreisgericht zu Pr. Stargardt, den 4. October 1861.

Das den Gustav und Wilhelmine geb. Stender v. Durandt'schen Eheleuten gehörige Grundstück Neenß Nr. 18, abgeschätzt auf 5826 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserm Bureau III. einzusehenden Taxe, soll

am 2. Mai 1862,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst durch den Herrn Kreisrichter Strehlke subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenschein nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

[2348]

Nothwendiger Verkauf.

Kgl. Kreis-Gericht zu Schlochau, den 11. September 1861.

Das im hiesigen Kreise belegene adel Rittergut Gemel Nr. 2, landschaftlich abgeschätzt auf 37,026 Thlr. 28 Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 15. April 1862,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Der Besitzer des Guts, Johann Friedrich Alexander Carl wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenschein nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

[1577]

Für Landwirthe.

Norweg. Fisch-Guano

sowie

echtamerik. Baker-Guano

enthaltend laut Analyse des Freiherrn Dr. von Liebig ca. 80% phosphorsauren Kalk, empfiehlt

Richd. Dühren,

[3049] Poggenpuhl No. 79.

Bestellungen auf Kälber aus Niederungsfüßen und von einem Short-horn-Bullen werden in Rottmannsdorf angenommen. Der Preis ist 5 Th. 20 Sgr. per Stück. — Auch sind daselbst ein ächter Short-horn-Bulle und mehrere Halbblutstärken zum Verkauf.

[234]

Euler's Leihbibliothek, Langgasse 40, dem Rathhause gegenüber, parterre empfiehlt sich zum geneigten Abonnement. [1182,

Die ächten Amerikanischen Nähmaschinen aus der Fabrik von Wheeler & Wilson in New-York,

sind bekannt als die praktischsten Maschinen dieser Art. Sie eignen sich zum Nähen von allen Arten Wäsche, und sind äußerst praktisch für Herren- und Damenschneider, wie auch für Schuhmacher.

Da die Maschine mit Baumwolle, Zwirn und Seide arbeitet, ist dieselbe zum Gebrauch für Familien zu empfehlen. Damit sich das geehrte Publikum von der Thätigkeit und Güte der Maschine überzeugen kann, habe ich eine derselben in dem Zimmer No. 6 des Hotel de Berlin aufgestellt, und lade hiermit das Publikum ergebenst ein.

[327]

Armstrong,

General-Agent für die obige Fabrik.

Ultrajectum. Feuer-, Land-, Fluß- u. Eisenbahn-Transport-Versicherungs-Gesellschaft in Zeyst (in Holland)

Grund-Capital: Gulden 2,000,000 oder 1,166,666 Thaler Pr. Crt.

Die Gesellschaft versichert gegen feste Prämien alle Drobitten, Waaren, landwirthschaftliche Gegenstände ic., Immobilien nur in soweit es durch die Concessions-Urkunde gestattet ist.

Ferner Güter und Waaren für den Transport zu Lande, auf Flüssen, Binnengewässern und Eisenbahnen.

Gegen eine angemessene Zuschlagsprämie gewährt die Gesellschaft auch Versicherung gegen Dampfkegel- und Gasexplosionen, wie auch beim Gebrauch einer Locomobile auf Güttern. Prospecte und Antragsformulare werden jederzeit unentgeltlich verabreicht und sind die Unterzeichneten gern bereit, jede weitere Auskunft zu ertheilen.

Danzig, den 8. November 1861.

Richd. Dühren,

General-Agent, Poggenpuhl No. 79.

Alexander Engel, Firma: Gebr. Engel,

[2797] Agent, Hundegasse 61.

Der

electromagnetische Gesundheits- und Kraftwecker,

ein neuerfundener

mit einem P. P. ausschließlichen österreichischen Privilegium versehener Apparat zur Heilung von Rheumatismen und Nervenleiden, geschlechtlicher Impotenz und der vielen Folgeübel von Onanie, Frankhaften Pollutionen und erotischen Ausschweifungen etc.

ist einzig und allein zu haben

beim Privilegiums-Inhaber Dr. Wilh. Gollmann,

durch 18 Jahre praktischer Arzt für syphilitische und Geschlechts-Krankheiten,

in Wien, Stadt Tuchlauben No. 557. [3382]

NB. Eine ausführliche Gebrauchsanweisung wird als Broschüre beigegeben.

Größtes Lager fertiger

Conto-Bücher

aus der rühmlichst bekannten Fabrik von

J. C. König & Ebhardt

in Hannover,

die sich durch schönste Ausstattung, dauerhafte Einbände mit englischen Räden, von bestem Patent- und Bütten-Papier, vor allen Fabrikaten, welche in dieser Art bis jetzt geliefert werden, auszeichnen.

Verkauf zu Fabrikpreisen bei

Emil Rovenhagen

[3226] und A. de Payrebrune.

Auction von sichten (kiefern) Masten, Spieren und Groß-Bauholz.

In dem zum Adl. Gute Kranz gehörigen bei Allenstein, Oisterode und Hohenstein in Ostpreußen, 3 Meile von der süßbaren Alle belegenen Walde, sollen am 30. Januar und folgende Tage von 10 Uhr Vormittags ab, mehrere hundert extra starke Sichten und Eichen meistbietend verkauft werden.

Die Bäume haben einen Durchmesser von 2 bis 4 Fuß, und eignen die Eichen sich besonders für Schiffs- und Mühlenbauwerk. — Die Hölzer können jederzeit vorher angesehen werden. Versammlungsort beim Herrn Inspector daselbst. Das Dominium. [292]



Am 20. d. M. beginnt der Vockverkauf in meiner anerkannt sehr wohlreichen rein degretti-Stammheerde. Auch habe ich circa 40 Stück Mutter-Schafe abzulassen, dienachder Schur abgenommen werden können. Bis Bahnhof Stettin werden die Thiere kostenfrei gesandt.

Wilhelmshof bei Koednig in Pommern, den 8. Januar 1862.

Bülow.

Turn- und Fecht-Verein.

Turn-Uebung: Montag und Donnerstag. Fecht-Uebung: Mittwoch und Sonnabend von 7-9 Uhr Abends.

Anmeldungen werden im Turnlocale auf dem Stadthofe während der Uebungszeit angenommen. Der Vorstand. [1681]



Zu Luslowo bei Tesrespol stehen 325 fette Schafe zum Verkauf. [240]

Frostbalsam in Kruken 3 Sgr. Mittel gegen Frostbeulen und gesprungene Haut empf. J. Fornée, Brodbäukeng. 33.

Ein Wirthschafts-Inspector, der gute Atteste aufzuweisen hat, im Stande ist ein größeres Gut selbstständig zu bewirthschaften, und eine Caution stellen kann, melde sich unter T. 332 in der Exped. dies. Zeitung.

Institut für chemische Analyse und chemischen Unterricht.

Außer chemischen Untersuchungen übernimmt Unterzeichneter auch mikroskopische Untersuchungen und namentlich auf Verfälschung der Feinewebe durch Baumwolle. Der Preis der Untersuchung einer Probe ist auf 10 Sgr. festgesetzt.

[186] Cuno Frixen, Apotheker erster Klasse u. vereidigter Chemiker, Breitgasse 43, Sprechstunden von 12-2 Uhr M.

Dritte Sinfonie-Soirée

im Apollo-Saale des früheren Hôtel du Nord
Sonnabend, den 18. Januar,
Abends 7 Uhr,

PROGRAMM.
Haydn, Sinfonie Es-dur.
Fr. Schubert, Ouverture zu Rosamunda.
Beethoven, Sinfonie D-dur No. 2.
Beethoven, Ouverture zu „Coriolan“.
Numerirte Sitzplätze, Saal- und Balcon à 1Thlr. und Plätze auf dem Balcon à 15 Sgr., sind in der Buch-, Kunst- und Musikhandlung F. A. Weber, Langgasse 78, zu haben.

Das Comité der Sinfonie-Soirées.
Block, Besenke, C. R. v. Frantzius, R. Kämmerer, Dr. Piwko, F. A. Weber. [316]

Druck und Verlag von A. W. Rasemann in Danzig.